



Neuausrichtung der Unido

Finanzielle Erholung – programmatische Fokussierung

Die Uno-Organisation für industrielle Entwicklung (Unido), die nach dem Austritt bedeutender Beitragszahler in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, hat sich dank einer strengen Abmagerungskur erholen können.

ti. Wien, 7. Dezember

In Wien ist die neunte Generalkonferenz der *Uno-Organisation für industrielle Entwicklung* (Unido) zu Ende gegangen. Die Organisation, die 1997 nach dem Austritt so gewichtiger Beitragsländer wie der USA, Australiens und Kanadas an den Rand des finanziellen Kollapses geraten war, hat sich nach einer *tiefgreifenden Neuausrichtung* gefangen. Grosses Verdienst kommt dem jugendlichen Generalsekretär, *Carlos Alfredo Magariños*, zu, der für eine weitere, vierjährige Amtsperiode bestätigt wurde. Der ehemalige argentinische Botschafter und Staatssekretär leitete zunächst eine finanzielle Gesundung der Organisation ein und initiierte, auf einer nunmehr gefestigten Basis, eine programmatische Diskussion. Ziel ist es, die Leistungen der Unido neu abzugrenzen.

Strukturelle Reformen

Um die finanzielle Notlage in den Griff zu bekommen, stützte Magariños die Zahl der verfolgten *Projekte* massiv zurück von 1500 bei seiner Amtsübernahme Ende 1997 auf zuletzt 44 integrierte Programme und 131 Einzelprojekte mit einem Ausgabenvolumen von rund 273 Mio. \$. Mit diesem Schritt gelang es, den Ausfall der amerikanischen Beiträge – Washington hatte zuvor 60 Mio. \$ oder rund 25% zum Budget beigetragen – zu verkraften. Für das Jahr 2002/03 wurde ein Doppelbudget von je 133 Mio. € (00/01: 128,4 Mio. \$) genehmigt. Zum Vergleich: 1997 hatte die Organisation noch 181 Mio. \$ ausgegeben. Parallel zur Fokussierung auf weniger, dafür aber gewichtigere Vorhaben wurde der *Personalbestand* massiv, von über 1000 auf zuletzt 660 Mitarbeiter, reduziert. Erstmals seit Jahren konnten den Mitarbeitern mehrjährige Arbeitsverträge angeboten werden. Diese Kur hat das Vertrauen in die Unido gestärkt. Keines der Mitgliedsländer droht mehr mit einem Austritt. Im Gegenteil: Südafrika wurde als 169. Mitglied aufgenommen, andere Länder erwägen einen Beitritt. Die Liste der säumigen Mitglieder – 15 Länder haben noch keinen Dollar an Beiträgen geleistet – ist kürzer geworden, jene der über ihren Beitrag hinaus zahlungsbereiten Mitglieder dafür länger. –

Die finanzielle Stärkung ist Basis für eine *Neuausrichtung* der Organisation. Wie Magariños betonte, will die Unido in Zukunft nur noch das tun, was sie besser kann als andere Anbieter. Die *Konzentration* auf einige wenige Stärken findet ihren Ausdruck in einem mittelfristigen Programm für die Jahre 2002 bis 2005, das von der Generalkonferenz angenommen wurde.

Produktivität als Kerngrösse

Eines der Hauptziele besteht darin, Entwicklungsländer vor einer Marginalisierung zu bewahren, zumal diesen vielfach der Zugang zu den liberalisierten Märkten fehlt. Um dies zu erreichen, will die Unido, allein oder in Zusammenarbeit mit anderen privaten oder staatlichen Organisationen, Projekte fördern, die auf die *Produktivität einheimischer Anbieter* zielen. Soll die Lücke zwischen armen und reichen Ländern geschlossen werden, genügt es aus dieser Sicht nicht, einfach industrielle Projekte zu fördern; die Industrialisierung kann nicht Selbstzweck sein. Die Zielländer müssen vielmehr in die Lage versetzt werden, Produktivitätspotenziale auszuschöpfen und konkurrenzfähige Exportprodukte herzustellen. Nur so lassen sich mit der Zeit auch ausländische Direktinvestitionen anlocken, die wiederum das Wachstum fördern.

Ein Engagement der Unido ist allerdings nur zu erwarten, wenn in einem Zielland *marktwirtschaftliche, politisch stabile* Verhältnisse vorherrschen. Dieser selektive Ansatz hebt sich von der Politik vergangener Tage ab, als der Erfolg multilateraler Entwicklungszusammenarbeit in erster Linie an der Anzahl realisierter Projekte gemessen wurde. Eine Fokussierung findet auch insofern statt, als sich Engagements auf Projekte konzentrieren sollen, die der Landwirtschaft, der Kommunikationstechnologie und der Biotechnologie nahestehen. Die Unido-Strategen hoffen besonders auf befruchtende Effekte biotechnologischer Applikationen auf die von kleineren und mittleren Betrieben getragene landwirtschaftliche Produktion und die Nahrungsmittelindustrie. Ein weiteres, zentrales Anliegen ist die Förderung möglichst umweltschonender Produktionsweisen.

Neue Zürcher Zeitung

INTERNATIONALE AUSGABE

Reorganization at UNIDO

Financial recovery - programme focus

The United Nations Industrial Development Organization (UNIDO), which had been in financial difficulty after the withdrawal of major contributors, has recovered thanks to a strict slimming regime

Vienna, 7 December

The ninth General Conference of the United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) has drawn to a close in Vienna. On the verge of financial collapse in 1997 after the withdrawal of such important contributors as the USA, Australia and Canada, UNIDO has recovered after a far-reaching reorganization. Carlos Alfredo Magariños, the youthful Director-General who was re-elected for another four-year term of office, deserves great credit. The former Argentine ambassador and minister made it his first task to manage the Organization's financial recovery and initiated a discussion of its programmes that now takes place on a regular basis, the aim being to redefine UNIDO's activities.

Structural reforms

To come to grips with the financial crisis, Magariños greatly reduced the number of projects, from 1,500 when he took office at the end of 1997 to 44 integrated programmes and 131 individual projects at present, expenditure for which totals about US\$ 273 million. That has made it possible to offset the loss of American contributions, which had stood at US\$ 60 million, or about 25 per cent of the budget. For 2002-2003, a biennium budget was approved of 133 million annually (2000-2001: US\$ 128.4 million). By comparison, in 1997 the Organization spent US\$ 181 million. In addition to focusing on fewer, more important projects, UNIDO has also cut its workforce heavily, from more than 1,000 to 660. For the first time in years, it has been possible to offer staff members contracts lasting several years. This course has strengthened confidence in UNIDO. None of the Member States is threatening to withdraw anymore. On the contrary: South Africa has become the 169th member, and other countries are considering joining. The list of Member States in arrears - 15

countries have yet to pay a single dollar in contributions - has become shorter, whereas that of countries which are prepared to pay more than their contribution has grown. Financial strength is the basis for UNIDO's reorganization. As Magariños stressed, in the future UNIDO will only do what it can do better than others. The focus on a few strong points is reflected in the medium-term programme 2002-2005, which was approved by the General Conference.

Productivity as a core value

One of the main goals is to protect developing countries from marginalization, especially since many of them often do not have access to liberalized markets. To do so, UNIDO, either alone or in conjunction with private or State organizations, intends to promote projects which target the productivity of local suppliers. To bridge the gap between rich and poor, it is not sufficient, from this point of view, simply to support industrial projects. Industrialization cannot be an end in itself. Instead, the target countries must be enabled to make the most of their productivity potential and to manufacture competitive export products. That is the only way direct foreign investment can eventually be attracted, which in turn stimulates growth.

But UNIDO will become involved only if the target country has a market economy and stable political relations prevail. This selective approach differs from its past policy, when the success of multilateral development cooperation was measured above all in terms of the number of projects carried out. Another aspect of the new focus is that commitments must be confined to projects which are related to agriculture, the communications technologies or biotechnology. UNIDO's planners hope in particular that biotechnology applications will stimulate agricultural production, which is supported by small and medium-sized enterprises, and the food industry. Another central concern is the promotion of environmentally friendly